

Projektabschlussbericht

Was wünschen sich Kinder im Miteinander? Welche Erwartungshaltung haben sie gegenüber ihren Mitschülern? Und was möchten Kinder an Unterstützung von Erwachsenen für ein besseres Miteinander bekommen? Mit diesen Fragestellungen sind wir in der Klasse 4b der GGS Gotenring in Köln/Deutz gestartet. Gemeinsam haben wir uns – „mit den Antworten der Kinder im Gepäck“ – auf den Weg gemacht. Ziel war es gemeinsam mit allen Beteiligten Regeln für das Miteinander zu erarbeiten und durch die Konsequente Umsetzung dieser Regeln, langfristig ein besseres Miteinander in der Gruppe zu erreichen. Dies sollte partizipativ und mit so viel Bewegung wie möglich geschehen.

In der **ersten Projektstunde** haben wir versucht anhand verschiedener Spielsituationen, uns ein erstes Bild vom Zusammenleben in der Klasse zu machen und das Interesse der Kinder für die Projektinhalte zu wecken.

Die Erarbeitung des neuen Regelwerks wurde von uns in der **zweiten Projektstunde** eingeleitet. Dazu haben sowohl die Kinder als auch Lehrerin und päd. (Fach-) Kraft gesammelt, welches Verhalten anderer Sie im Miteinander stört. Die Ergebnisse wurden mit Hilfe von Schaumstoffklötzen inhaltlich geclustert und fünf von uns vorgeschlagenen Regeln des Miteinanders zugeordnet.

Das Kernstück des Projektes war die **dritte Projektstunde**. In dieser Stunde haben sich die Kinder intensiv mit den Regeln auseinandergesetzt. Änderungswünsche und Ergänzungsvorschläge durften vorgetragen werden. Auch wurde besprochen, was die Regel alles genau beinhaltet. Anschließend gaben die Kinder ausgedrückt durch „grüne Filzlappen“ zu jeder Regel ihre Zustimmung.



Auf folgende Regeln haben sich die Kinder geeinigt:

- Ich verletze niemanden, auch nicht mit Worten und Gesten. Kein Spaß auf Kosten anderer.
- Ich bringe mich selbst und andere nicht in Gefahr.
- Ich höre zu und lasse andere ausreden.
- Ich achte eigenes und fremdes Eigentum.



Die **vierte Projektstunde** widmete sich dann voll der Stoppregel. Da die Stoppregel eine „Sonderregel“ ist und vornehmlich der Konfliktvermeidung dient, wurde ihr mehr Raum eingeräumt.

Das ist die Stoppregel, die mit den Kindern besprochen wurde:

- Bei STOPP ist Stopp! Ich sage deutlich, wenn mir etwas zu viel wird.

Aber... *Was ist die Stoppregel? Und wo findet sie Anwendung?* Gemeinsam haben wir versucht in Kleingruppen Antworten auf diese Fragen zu finden. Außerdem wurde der Umgang mit Regelverstößen thematisiert.

Nach jeder Projektstunde wurde mit den Pädagogen vor Ort gemeinsam reflektiert. Diese Termine haben alle Beteiligten regelmäßig wahrgenommen. Hier wurde gemeinsam besprochen, wie die Situationen in den Projektstunden wahrgenommen wurden und wie es im Projekt praktisch weitergeht. Auch wurde hier besprochen in welcher Form Vor- und Nachmittag in der Erprobungsphase selbst aktiv werden um das Projekt fortzusetzen.

In der **Erprobungsphase** wurde deutlich, dass es von gemeinsam Regeln aufstellen zu einem Miteinander nach diesen Regeln kein leichter Weg ist. Aus diesem Grund haben wir die Klasse in der Gruppenstunde am Freitagnachmittag im Offenen Ganztags weiterhin begleitet. Hier konnten sich die Kinder über ihre Erfahrungen mit dem Umgang mit den neuen Regeln austauschen und mit Hilfe von spielerischen Kooperationsaufgaben in einem geschützten Setting üben.

In der anschließenden **Evaluationsstunde** haben wir die pädagogischen Fachkräfte und die Kinder gefragt, was durch das Projekt anders geworden ist. Aus Sicht der Kinder haben sich *„Der Gruppenzusammenhalt“*, *„Weniger Streit“*, *„Schlagen“*, *„Fast kein Streit mehr“* und *„Das Miteinander in der Gruppe“* verändert. Die Wahrnehmung der Kinder wird auch von den beteiligten Pädagogen geteilt. Sie stellten fest, dass es *„mehr Zusammenhalt in der Gruppe“* gibt, die Kinder *„besser Aufeinander eingehen“* und das *„Klärungsprozesse untereinander“* jetzt häufiger stattfinden. Dennoch lässt sich die Frage der Nachhaltigkeit zu diesem Zeitpunkt nicht abschließend beantworten.

Begleitet wurde das Projekt durch regelmäßige **Elternbriefe**, die über die verschiedenen Projektphasen hinweg, die Eltern über die Projektinhalte informiert haben. Auch wurde das Projekt in den verschiedenen Schulgremien (Lehrerkollegium/ Steuergruppe) vorgestellt.

Positiv waren auch die Rahmenbedingungen in der Offenen Ganztagschule in Deutz. Der für das Projekt genutzte Bewegungsraum war für das Projekt optimal. Leider war die zunächst, das zeigte sich schnell, angesetzte Zeit von einer Schulstunde pro Woche viel zu kurz, so dass schon frühzeitig die Stundenzahl auf zwei Stunden/ Woche erhöht wurde.

Fazit:

Das Projekt wurde von allen Beteiligten gut angenommen. Elternfeedback gab es jedoch leider nicht. In der abschließenden Reflexion und Projektevaluation äußerten sich (fast) alle Beteiligten positiv. Die beteiligten Kinder berichteten, dass sich das Gruppenklima durch das Projekt gefühlt verbessert hat und dass die Zahl der Konflikte reduziert wurde. Auch der bewegungsfreudige Ansatz wurde positiv wahrgenommen. Das angestrebte Projektziel wurde somit aus unserer Sicht erreicht.